

**Bildungsplan  
Studienstufe**

# **Pädagogik**

# Impressum

## **Herausgeber:**

Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Schule und Berufsbildung

Alle Rechte vorbehalten.

**Referat:** Unterrichtsentwicklung gesellschaftswissenschaftliche Fächer  
und Aufgabengebiete

**Referatsleitung:** PD Dr. Hans-Werner Fuchs

**Fachreferentin:** Dr. Yvonne Lampert

**Redaktion:** Alexandra Dube  
Janna Sumfleth

Hamburg 2022

## Inhaltsverzeichnis

1	Lernen im Fach Pädagogik .....	4
1.1	Didaktische Grundsätze .....	4
1.2	Beitrag des Faches Pädagogik zu den Leitperspektiven.....	5
1.3	Sprachbildung als Querschnittsaufgabe .....	6
2	Kompetenzen und Inhalte im Fach Pädagogik.....	7
2.1	Überfachliche Kompetenzen.....	7
2.2	Fachliche Kompetenzen .....	8
2.3	Inhalte .....	11

# 1 Lernen im Fach Pädagogik

## 1.1 Didaktische Grundsätze

Im Fach Pädagogik wird eine reflektierte pädagogische Kompetenz entwickelt. Erziehungs- und Bildungsprozesse werden aus der pädagogischen Perspektive betrachtet und in ihrer Bedeutung in historischen sowie aktuellen Zusammenhängen für die mündige Partizipation an sozialen und kulturellen Prozessen analysiert. Erziehungswirklichkeit wird mit Hilfe von Theorien, die auf diese bezogen sind, erschlossen und Theorien vor dem Hintergrund von Erziehungszielen sowie von konkreten Problemen und Dilemmata reflektiert. Die Pluralität von Theorien und Möglichkeiten pädagogischen Handelns erfordert eine kritische Reflexion von verschiedenen Erziehungszielen in ihrem historischen und kulturellen Kontext. Dabei bringen Schülerinnen und Schüler subjektive Theorien und ggf. auch eigene Erfahrungen als in Erziehungs- und Bildungsprozesse Eingebundene ein, so dass der Unterricht auch zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung, zur Selbstreflexion sowie zur Entwicklung von Mündigkeit beiträgt.

### *Problemorientierung*

Probleme ergeben sich nicht alleine dann, wenn sich widersprüchliche Annahmen oder Positionen gegenüberstehen. Probleme stellen sich bereits häufig dadurch, dass nicht klar ist, von welchen Voraussetzungen ausgegangen wird und wie bestimmte Grundbegriffe definiert werden. Dieser Schwierigkeit muss auch der Pädagogikunterricht begegnen, indem Phasen der Klärung dessen, was vorausgesetzt wird, was in Frage steht und wie der Frage nachgegangen werden kann und soll, eine Rolle spielen. Der Unterricht nimmt seinen Ausgang von Präkonzepten und subjektiven Theorien sowie den Fragen bzw. Problematisierungen der Schülerinnen und Schüler. Das heißt auch, dass eine Orientierung am Erfahrungs- und Erkenntnisstand der Schülerinnen und Schüler stattfindet und ihre Intuitionen und ihr Verständnis grundlegender pädagogischer Begriffe und Situationen einen Ausgangspunkt des Unterrichts bilden. Unreflektierte Alltagsvorstellungen werden im Pädagogikunterricht durch wissenschaftlich fundierte und reflektierte Annahmen ergänzt oder ersetzt, Begriffe und Voraussetzungen werden geklärt und Widersprüche diskutiert. Abstrakte Konzepte und Positionen sind durch empirische Daten zu stützen oder mit Gegenbeispielen zu problematisieren, so dass sich aus Unklarheiten, Fragen und Problemen eine problem- und frageorientierte Auseinandersetzung mit pädagogischen Positionen entwickelt.

### *Perspektivenvielfalt*

Die Verschiedenheit unterschiedlicher Perspektiven soll von den Schülerinnen und Schülern bewusst reflektiert werden. Dabei ist auch die eigene Perspektive kritisch zu hinterfragen. Das heißt auch, Vorurteile und den jeweiligen historisch-gesellschaftlichen Kontext von Konzepten und Erziehungszielen und seinen Einfluss auf die Erziehungspraxis zu berücksichtigen. Multiperspektivische Zugänge im Prozess des Erarbeitens und Verstehens von pädagogischen Konzepten sowie von Erziehungswirklichkeit sind den Schülerinnen und Schülern grundsätzlich zu ermöglichen.

### *Urteilsbildung*

Das selbstständige Durchdringen von Erziehungswirklichkeit vor dem Hintergrund der reflektierten Gewichtung von Geltungsansprüchen führt zu einer Identifikation pädagogischer Probleme und Fragen. Diese werden als deskriptive, normative oder begriffliche Probleme und Fragen eingeordnet und unter Einbezug verschiedener (divergenter) Perspektiven und unter Be-

rücksichtigung relevanter Erkenntnisse der Nachbarwissenschaften geprüft, so dass Schülerinnen und Schüler eine konsistente und begründete Stellungnahme bezüglich pädagogischer Entscheidungssituationen entwickeln können. Dabei identifizieren und reflektieren sie eigene Präkonzepte und subjektive Theorien und beurteilen ihren eigenen Urteilsprozess. Sinnvoll kann ggf. auch die Einsicht sein, ein angemessenes Urteil noch nicht abgeben zu können. Dann müssen notwendige Kenntnisse, die ein Urteil erfordert, identifiziert und z. B. in anderen Fachwissenschaften eingeholt werden. Hierin deutet sich der enge Zusammenhang an, in dem der Pädagogikunterricht zu anderen Fächern steht und fachübergreifende Projekte wünschenswert macht.

### *Handlungsorientierung*

Der Pädagogikunterricht fördert die Bereitschaft und Fähigkeit, verantwortlich eine pädagogische Interaktionsfähigkeit anzustreben, die auch im Alltag Anwendung finden kann und die Grundlage pädagogischer Interaktion bildet. In Bezug auf mögliche Beispiele werden pädagogische Handlungsmöglichkeiten reflektiert und in simulierten sowie realen Situationen innerhalb und außerhalb der Schule erprobt und weiterentwickelt. So dient der Unterricht dazu, Situationen durchzuspielen, die in verschiedenen Situationen des Lebens Anwendung finden können. Im Rahmen der Vermittlung pädagogischer Handlungsfähigkeit werden auch ggf. berufsorientierende Lernprozesse gestaltet.

## 1.2 Beitrag des Faches Pädagogik zu den Leitperspektiven

Der Pädagogikunterricht leistet einen Beitrag zur Entwicklung von Kompetenzen, die eine Orientierungsfähigkeit in der sozialen Welt ermöglichen und Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, Urteils- und Kritikfähigkeit im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Phänomenen zu entwickeln. Die reflektierte Auseinandersetzung mit Bedingungen, Konsequenzen und Grenzen erzieherischen Wirkens fördert die Identitätsbildung der Schülerinnen und Schüler und ihre Fähigkeit zur aktiven Teilnahme an sozialen Prozessen. Durch fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen werden fachspezifische Inhalte in einem größeren Kontext erfasst und gesellschaftlich relevante Aufgaben deutlich. Damit bietet der Pädagogikunterricht auch Möglichkeiten für eine Auseinandersetzung mit Fragen der Wertebildung, der nachhaltigen Entwicklung und des Lebens und Lernens in der digitalen Welt. Insbesondere im Themenbereich IV (*Pädagogische Professionalisierung*) werden alle drei Leitperspektiven als handlungsleitende Themen der Pädagogik im Zusammenhang mit den unterschiedlichen Handlungsfeldern und Aufgaben der Pädagogik thematisiert. Sie werden auf ihre Funktion, die Persönlichkeit der zu Erziehenden zu stärken und ihnen Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen, untersucht.

### *Wertebildung/Werteorientierung (W)*

Der Pädagogikunterricht fördert die Auseinandersetzung mit Werten, Einstellungen und Handlungsoptionen sowie die Einsicht in normative Grundlagen erzieherischen Denkens und Handelns. Dabei nimmt er seinen Ausgang von konkreten Erfahrungen und Phänomenen des individuellen und gesellschaftlichen Lebens und ist auf das Verstehen von Erziehungs- und Bildungskontexten vor dem Hintergrund von Werten und Normen gerichtet, die ihrerseits kulturellen und historischen Bedingungen unterliegen. Pädagogik wird als normative Disziplin in den Blick genommen, bei deren Vermittlung es auch zu den grundlegenden Zielen zählt, Wertebildung zu leisten. Insbesondere im Themenbereich I (*Werte, Normen und Ziele der Erziehung*) werden eigene und fremde Wertorientierungen in den Blick genommen und ihre Bedeutung im Rahmen der persönlichen Mitverantwortung reflektiert. Offenheit und Verständnis für

andere Werte sowie die Fähigkeit, eigene Werte zu entwickeln und zu vertreten, werden gefördert. Es wird deutlich, dass Werte nicht einfach (heteronom) zu übernehmen sind, sondern von mündigen Schülerinnen und Schülern bewusst und reflektiert gewählt werden sollen. Dieser enge Zusammenhang von Mündigkeit, Wertebewusstsein und Partizipation wird geklärt. Auf der Basis mündiger Reflexion werden Schülerinnen und Schüler befähigt, Werte zu vertreten und sich an ihrer Umsetzung zu beteiligen.

### *Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)*

Die Ausbildung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Haltungen, die für eine zukunftsorientierte und nachhaltige Gestaltung der Welt erforderlich sind, ist wesentlicher Teil des Pädagogikunterrichts. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutung der Entwicklung dieser Kompetenzen für die Pädagogik und entwickeln dabei zugleich Kompetenzen, die es erlauben, mit Wertevielfalt und -konflikten umzugehen. Die Anerkennung geteilter Grundwerte wie z. B. der Menschenwürde, Demokratie, Toleranz, Chancengleichheit und Gerechtigkeit in soziokultureller Diversität haben dabei einen besonderen Stellenwert. Insbesondere im Themenbereich I (*Werte, Normen und Ziele der Erziehung*) werden übergreifende ethische, anthropologische sowie kultur- und entwicklungstheoretische Fragestellungen im Kontext von pädagogischen Werten und Zielen thematisiert, die einen Reflexionshorizont für fächerübergreifende und transdisziplinäre Aspekte im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung eröffnen. Globale Bildung wird als Zukunftschance in den Blick genommen, die es anzustreben gilt. Im Themenbereich II (*Erziehungs- und Bildungsprozesse*) werden Bildungseinrichtungen (insbesondere Schulen) auf ihre Funktion, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt und der Mitmenschen zu agieren, untersucht. Auch das Ziel, Bildung für nachhaltige Entwicklung in der schulischen Bildung zu verankern, das Perspektiven für eine wertorientierte Ausrichtung fachlichen und überfachlichen Unterrichts und Erziehens eröffnet, wird diskutiert.

### *Leben und Lernen in einer digital geprägten Welt (D)*

Im Fach Pädagogik werden digitale Medien zur Erkenntnisgewinnung, zur Dokumentation von Lernprozessen sowie zur Präsentation und Kommunikation von Lernergebnissen genutzt. Schülerinnen und Schüler lernen, Informationen in digitalen Medien gezielt zu recherchieren, diese geeignet zu filtern und bezüglich ihrer Zuverlässigkeit und Relevanz für ihre Fragestellung einzuschätzen. Sie üben sich darin, diese Informationen zu speichern, miteinander zu teilen und daraus eigene digitale Darstellungen zu produzieren. Darüber hinaus wird Digitalisierung als Teil des Erziehungs- und Sozialisationsprozesses betrachtet. Neben der Digitalisierung als Prozess der Entwicklung und Anwendung von Technologien wird Digitalität als gesellschaftliche und kulturelle Realität, die mit Digitalisierung einhergeht, reflektiert. Insbesondere im Themenbereich III (*Entwicklung und Sozialisation*) werden Wechselwirkungen zwischen der Verwendung digitaler Technologien, Sozialisation und Identitätsentwicklung betrachtet.

## 1.3 Sprachbildung als Querschnittsaufgabe

Für die Umsetzung der Querschnittsaufgabe Sprachbildung im Rahmen des Fachunterrichts sind die im allgemeinen Teil des Bildungsplans niedergelegten Grundsätze relevant. Die Darstellung und Erläuterung fachbezogener sprachlicher Kompetenzen erfolgt in der Kompetenzmatrix Sprachbildung. Innerhalb der Kerncurricula werden die zentralen sprachlichen Kompetenzen durch Verweise einzelnen Themen- bzw. Inhaltsbereichen zugeordnet, um die Planung eines sprachsensiblen Fachunterrichts zu unterstützen.

## 2 Kompetenzen und Inhalte im Fach Pädagogik

### 2.1 Überfachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen bilden die Grundlage für erfolgreiche Lernentwicklungen und den Erwerb fachlicher Kompetenzen. Sie sind fächerübergreifend relevant und bei der Bewältigung unterschiedlicher Anforderungen und Probleme von zentraler Bedeutung. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen ist somit die gemeinsame Aufgabe und gemeinsames Ziel aller Unterrichtsfächer sowie des gesamten Schullebens. Die überfachlichen Kompetenzen lassen sich vier Bereichen zuordnen:

- **Personale Kompetenzen** umfassen Einstellungen und Haltungen sich selbst gegenüber. Die Schülerinnen und Schüler sollen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Wirksamkeit des eigenen Handelns entwickeln. Sie sollen lernen, die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, ihr Verhalten zu reflektieren und mit Kritik angemessen umzugehen. Ebenso sollen sie lernen, eigene Meinungen zu vertreten und Entscheidungen zu treffen.
- **Motivationale Einstellungen** beschreiben die Fähigkeit und Bereitschaft, sich für Dinge einzusetzen und zu engagieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Initiative zu zeigen und ausdauernd und konzentriert zu arbeiten. Dabei sollen sie Interessen entwickeln und die Erfahrung machen, dass sich Ziele durch Anstrengung erreichen lassen.
- **Lernmethodische Kompetenzen** bilden die Grundlage für einen bewussten Erwerb von Wissen und Kompetenzen und damit für ein zielgerichtetes, selbstgesteuertes Lernen. Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Lernstrategien effektiv einzusetzen und Medien sinnvoll zu nutzen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, unterschiedliche Arten von Problemen in angemessener Weise zu lösen.
- **Soziale Kompetenzen** sind erforderlich, um mit anderen Menschen angemessen umgehen und zusammenarbeiten zu können. Dazu zählen die Fähigkeiten erfolgreich zu kooperieren, sich in Konflikten konstruktiv zu verhalten sowie Toleranz, Empathie und Respekt gegenüber anderen zu zeigen.

Die in der nachfolgenden Tabelle genannten überfachlichen Kompetenzen sind jahrgangsübergreifend zu verstehen, d. h., sie werden anders als die fachlichen Kompetenzen in den Rahmenplänen nicht für unterschiedliche Jahrgangsstufen differenziert ausgewiesen. Die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den beschriebenen Bereichen wird von den Lehrkräften kontinuierlich begleitet und gefördert. Die überfachlichen Kompetenzen sind bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums zu berücksichtigen.

<b>Struktur überfachlicher Kompetenzen</b>	
<b>Personale Kompetenzen</b> Die Schülerin, der Schüler ...	<b>Lernmethodische Kompetenzen</b> Die Schülerin, der Schüler ...
<b>Selbstwirksamkeit</b> ... hat Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und glaubt an die Wirksamkeit des eigenen Handelns.	<b>Lernstrategien</b> ... geht beim Lernen strukturiert und systematisch vor, plant und organisiert eigene Arbeitsprozesse.
<b>Selbstbehauptung</b> ... entwickelt eine eigene Meinung, trifft eigene Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen.	<b>Problemlösefähigkeit</b> ... kennt und nutzt unterschiedliche Wege, um Probleme zu lösen.
<b>Selbstreflexion</b> ... schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein und nutzt eigene Potenziale.	<b>Medienkompetenz</b> ... kann Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren.
<b>Motivationale Einstellungen</b> Die Schülerin, der Schüler ...	<b>Soziale Kompetenzen</b> Die Schülerin, der Schüler ...
<b>Engagement</b> ... setzt sich für Dinge ein, die ihr/ihm wichtig sind, zeigt Einsatz und Initiative.	<b>Kooperationsfähigkeit</b> ... arbeitet gut mit anderen zusammen, übernimmt Aufgaben und Verantwortung in Gruppen.
<b>Lernmotivation</b> ... ist motiviert, Neues zu lernen und Dinge zu verstehen, strengt sich an, um sich zu verbessern.	<b>Konstruktiver Umgang mit Konflikten</b> ... verhält sich in Konflikten angemessen, versteht die Sichtweisen anderer und geht darauf ein.
<b>Ausdauer</b> ... arbeitet ausdauernd und konzentriert, gibt auch bei Schwierigkeiten nicht auf.	<b>Konstruktiver Umgang mit Vielfalt</b> ... zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen und geht angemessen mit Widersprüchen um.

## 2.2 Fachliche Kompetenzen

Die aufgeführten Kompetenzen beziehen sich auf erwartete Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Dispositionen, die im Fach Pädagogik erworben werden. Sie sind Kompetenzbereichen zugeordnet, die Grunddimensionen fachlichen Denkens und Handelns darstellen.

### *Fachkompetenz (F)*

Fachkompetenz beinhaltet die Aneignung, Vernetzung, Reflexion und Anwendung zentraler Inhalte der Erziehungswissenschaft und ihrer Nachbardisziplinen, sofern deren Inhalte aus pädagogischer Perspektive betrachtet werden können. Fächerübergreifendes und fächerverbindendes Denken und Handeln sind dabei wesentlich. Eine wissenschaftspropädeutische Ausrichtung ist zentral. Im Mittelpunkt der unterrichtlichen Praxis stehen auf grundlegendem Anforderungsniveau

- die Beschreibung und Erklärung pädagogischer Situationen (F1),
- die Interpretation und der Vergleich pädagogischer Situationen im Kontext von pädagogischen Theorien und Wirklichkeit (F2),
- die Analyse pädagogischer Praxis und empirisch gewonnener Erkenntnisse mit Blick auf pädagogische Erklärungsansätze und Methoden (F3),
- die Diskussion der Bedeutung von Bildungs- und Erziehungsfragen in einer demokratischen Gesellschaft (F4),
- das Erkennen und Bewerten von Risiken und Gefahren für Heranwachsende in verschiedenen Kontexten, z. B. im Mediengebrauch (F5).



Auf erhöhtem Niveau stehen zudem die folgenden Kompetenzen im Mittelpunkt:

- die fachsprachliche Beschreibung und Erklärung komplexer Situationen und Zusammenhänge aus pädagogischer Perspektive (F6),
- die Reflexion des Zusammenhangs gewonnener Erkenntnisse und Daten mit den Methoden ihrer Gewinnung (F7),
- die Unterscheidung von Sach- und Werturteilen (F8),
- die Analyse der pädagogischen Relevanz von Erkenntnissen der Nachbarwissenschaften (F9),
- die multiperspektive Einschätzung der Bedeutung von Erziehung und Bildung in historischen, aktuellen und potentiell zukünftigen Kontexten (F10).

### *Methodenkompetenz (M)*

Methodenkompetenz zeigt sich in der Anwendung von empirischen und hermeneutischen Arbeitsmethoden, die zum Erwerb, zur Vertiefung und zur Verarbeitung von Fachwissen beitragen. Im Pädagogikunterricht werden pädagogische Forschungsmethoden in den Blick genommen und reflektiert sowie Arbeitsmethoden entwickelt, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihren Lernprozess selbständig und gemeinsam mit anderen zu gestalten. Im Mittelpunkt der unterrichtlichen Praxis stehen auf grundlegendem Anforderungsniveau

- die Beschreibung von und die Auseinandersetzung mit realen Erziehungssituationen unter Berücksichtigung der Sammlung, Reflexion und Präsentation von Informationen zu diesen Situationen (M1),
- die Beschreibung und Anwendung der Methoden pädagogischer Erkenntnisgewinnung (empirische Forschungsmethoden, d. h. qualitative und quantitative Verfahren, Hermeneutik) (M2),
- die Suche und Identifizierung pädagogisch relevanter Quellen in analogen und digitalen Umgebungen (M3),
- eine themen- und fachspezifische Formulierung und Gestaltung von Texten und Präsentationen unter Zuhilfenahme unterschiedlicher analoger und digitaler Quellen und Werkzeuge (M4),
- die Entwicklung problemorientierter pädagogischer Fragen (M5).

Auf erhöhtem Niveau stehen zudem die folgenden Kompetenzen im Mittelpunkt:

- das Ermitteln pädagogisch relevanter Aussagen aus empirischen Daten unter kritischer Berücksichtigung der Methoden der Datengewinnung und -darstellung (M6),
- das Ermitteln pädagogisch relevanter Informationen aus Fachliteratur und digitalen Quellen (M7),
- das Ordnen und Systematisieren von Daten und Erkenntnissen nach fachlichen Kriterien (M8),
- die Analyse von Experimenten unter Berücksichtigung von Gütekriterien (M9),
- die Reflexion fachwissenschaftlicher Methoden und der methodischen Schritte (M10).

### *Urteilskompetenz (U)*

Auf der Grundlage ihrer Fähigkeit, explizite und implizite Annahmen in Argumentationen zu identifizieren, wird es Schülerinnen und Schülern möglich, unterschiedliche Positionen und Interessen einzuordnen, selbstständig zu einer begründeten Haltung und einem Urteil zu gelangen sowie den Prozess dorthin zu reflektieren. Sie sind in der Lage, Sachurteile und Werturteile zu unterscheiden und begründet eigene Urteile zu fällen und einzuordnen. Dabei werden theoretische Konzepte und Theorien, auch in Hinblick auf die Nachbarwissenschaften, einbezogen. Schülerinnen und Schüler erlangen mit der Urteilskompetenz die Fähigkeit, selbstbestimmt und aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben. Im Mittelpunkt der unterrichtlichen Praxis stehen auf grundlegendem Anforderungsniveau

- die Beschreibung eigener und fremder Wertvorstellungen, Positionen und Interessen bezüglich pädagogischer Situationen und Probleme (U1),
- die Beurteilung subjektiver Wertvorstellungen und interessen geleiteter Setzung, Verbreitung und Dominanz von Themen in analogen und digitalen Umgebungen (U2),
- Die Beurteilung des (möglichen) Einflusses pädagogischen Handelns in unterschiedlichen pädagogischen Kontexten (U3),
- das Ermitteln der Vielfalt von Ansätzen auch in der Medienlandschaft sowie das Erkennen unterschiedlicher Zielsetzungen ihres Gebrauchs und der Bedeutung dieser auch für politische Meinungsbildung und Entscheidungsfindungen (U4),
- das Erkennen und Bewerten der Gestaltungsmittel von Medienangeboten insbesondere in der digitalen Welt sowie die Analyse der Wirkung, insbesondere von sozialen Medien (U5).

Auf erhöhtem Niveau stehen zudem die folgenden Kompetenzen im Mittelpunkt:

- die Beurteilung von Fallbeispielen und Möglichkeiten, Grenzen und Konsequenzen von pädagogischen Handlungsoptionen (U6),
- das Herausarbeiten von Urteilskriterien hinsichtlich pädagogischer Situationen und Problemstellungen sowie die Darstellung einer eigenen begründeten Position (U7),
- die Reflexion des eigenen Urteilsprozesses unter Berücksichtigung von Präkonzepten, Prämissen, Wertbezügen, Erfahrungen und Interessen (U8),
- das argumentative Vertreten pädagogischer Handlungsoptionen unter Berücksichtigung der zu erwartenden Folgen für unterschiedliche Akteure (U9),
- die Beurteilung und Stellungnahme zu Fragestellungen in einem gesellschaftlichen, historischen und wertorientierten Kontext (U10).

### *Handlungskompetenz (H)*

Handlungskompetenz stellt die Grundlage pädagogischer Interaktionsfähigkeit und reflektierter Mitgestaltung der pädagogischen Praxis dar. Sie umfasst auch die Fähigkeit und Bereitschaft, unter Einbezug verschiedener Theorien und Erfahrungen reflektierte Entscheidungen für die pädagogische Praxis zu treffen. Mit dem Erwerb von Handlungskompetenz werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, sich in privaten, beruflichen und sozialen Situationen angemessen und verantwortlich zu verhalten. Im Mittelpunkt der unterrichtlichen Praxis stehen auf grundlegendem Anforderungsniveau

- das Erläutern und Erklären des eigenen Handelns (z. B. in der Rolle des Edukanden) (H1),
- das Entwickeln und in der Regel simulative Anwenden pädagogischer Handlungsoptionen in verschiedenen pädagogischen Situationen (H2),
- das auf einem Urteil aufbauende, begründete partizipative Handeln (H3),
- die Anwendung pädagogischer Kenntnisse und Fähigkeiten zur Lösung von Konflikten (H4),
- die Anwendung pädagogischer Kenntnisse und Fähigkeiten zur Verbesserung von Lern-, Arbeits- und Kommunikationsprozessen, auch im Kontext digitaler Medien (H5).

Auf erhöhtem Niveau stehen zudem die folgenden Kompetenzen im Mittelpunkt:

- das Entwickeln und Erproben von Handlungsoptionen unter Berücksichtigung der Perspektive der beteiligten Akteure und verschiedener Konzepte und Theorien (H6),
- das Gestalten von Erziehungs- und Bildungsprozessen unter Einbezug pädagogischer Konzepte und Theorien (H7).

## 2.3 Inhalte

Das Kerncurriculum umfasst vier Themenbereiche, die den vier Semestern der Studienstufe zugeordnet sind. Jeder Themenbereich der vier Semester umfasst *ein Pflichtmodul* und *zwei Wahlmodule*. Die Wahlmodule können – je nach Profil- und Interessenlage der Schülerinnen und Schüler und der faktisch zur Verfügung stehenden Zeit – ganz, teilweise oder gar nicht unterrichtet werden. Es müssen nicht alle Inhalte in derselben Tiefe und Länge behandelt werden. Die aufgeführten Inhalte stellen grundsätzlich keine Unterrichtseinheiten dar. Die meisten Module stehen in einem engeren Zusammenhang zueinander, sie sind nicht als in sich abgeschlossen zu denken. Die Kurse nehmen individuelle Schwerpunktsetzungen vor und es steht den Lehrkräften frei, auch auf grundlegendem Anforderungsniveau die Themen des erhöhten Niveaus einzubeziehen. Im erhöhten Anforderungsniveau wird von einer qualitativen und quantitativen Erweiterung ausgegangen. Die Module beinhalten jeweils ein Additum für das erhöhte Anforderungsniveau. Die jeweils angegebenen Fachbegriffe sollen von den Schülerinnen und Schülern passiv und aktiv beherrscht werden.

### Übersicht über die Themenbereiche und Module

Themenbereiche	S1: Werte, Normen und Ziele der Erziehung	S2: Erziehungs- und Bildungsprozesse	S3: Entwicklung und Sozialisation	S4: Pädagogische Professionalisierung
Pflichtmodule	Erziehung zur Mündigkeit	Funktionen von Schule	Bewältigung von Entwicklungsaufgaben	Pädagogische Präventions- und Interventionsmöglichkeiten
Wahlmodule	Interkulturalität	Forschungsmethoden der Pädagogik und Messbarkeit von Bildungsergebnissen	Identitätsentwicklung	Pädagogische Praxisbezüge
Wahlmodule	Erziehung im Kontext historischer und kultureller Einflüsse	Menschenbilder und Erziehungsstile	Entwicklung des Denkens	Medienpädagogik

# Themenbereich 1: Werte, Normen und Ziele der Erziehung

## S1 Erziehung zur Mündigkeit

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen												
<p><b>Leitperspektiven</b></p> <p>W BNE D</p> <p><b>Aufgabengebiete</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheitsförderung</li> <li>• Globales Lernen</li> <li>• Umwelterziehung</li> <li>• Interkulturelle Erziehung</li> <li>• Medienerziehung</li> </ul> <p><b>Sprachbildung</b></p> <p>3 4 8 9</p> <p>12</p> <p><b>Fachübergreifende Bezüge</b></p> <p>Ges PGW Bio Deu</p>	<p><b>Wie kann Mündigkeit erreicht werden?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung bzw. Wiederholung der Begriffe <i>Erziehung, Bildung, Entwicklung, Lernen, Sozialisation</i> und ihrer Beziehungen zueinander vor dem Hintergrund von Werten und Normen</li> <li>• Mündigkeit als Kernziel der Erziehung</li> <li>• Erziehungsstile und das Ziel der Mündigkeit</li> </ul> <p>(Erziehungsziele, Werte, Aufklärung, Demokratie, Verantwortung im pädagogischen Kontext)</p> <p><b>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau:</b>  <i>Digitale Mündigkeit: Funktion und Wirkung von Medien in Erziehungs- und Bildungsprozessen (Medienkompetenz, Digitalisierung)</i></p> <p><b>Beitrag zur Leitperspektive W:</b>  Mündige Schülerinnen und Schüler übernehmen Werte nicht einfach (heteronom), sondern wählen diese bewusst und reflektiert und richten ihr Handeln nach diesen aus. Dieser enge Zusammenhang von Mündigkeit, Wertebewusstsein und Partizipation wird geklärt. Aufgrund mündiger Reflexion sind Schülerinnen und Schüler fähig und bereit, Werte zu vertreten und sich an ihrer Umsetzung zu beteiligen.</p> <p><b>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</b>  Es werden übergreifende ethische, anthropologische, kultur- und entwicklungstheoretische Fragestellungen im Kontext von pädagogischen Werten und Zielen thematisiert, die einen Reflexionshorizont für fächerübergreifende und transdisziplinäre Grundlagen im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung eröffnen. Globale Bildung wird als Zukunftschance in den Blick genommen, die es anzustreben gilt, und Partizipation wird als wesentlicher Bestandteil mündigen Agierens diskutiert.</p> <p><b>Beitrag zur Leitperspektive D:</b>  Auf erhöhtem Niveau werden die Bedeutung und die Notwendigkeit des Erwerbs digitaler Kompetenzen untersucht. Dieser Aspekt kann auch auf grundlegendem Niveau im Kontext von Mündigkeit thematisiert werden. Dabei reflektieren die Schülerinnen und Schüler auch ihre Verantwortung für das eigene Handeln im digitalen Raum. In Bezug auf die Wirkung der Medien in Erziehungs- und Bildungsprozessen werden ihnen die damit einhergehenden Herausforderungen deutlich.</p>	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>F4 M1 U2 H3</p> <p>F6 M6 U7 H6</p> <p><b>Fachbegriffe</b>  Bildsamkeit, Autonomie, Partizipation</p> <p><b>Fachinterne Bezüge</b></p> <table border="1"> <tr> <td>S2PM</td> <td>Funktionen von Schule</td> </tr> <tr> <td>S2M2</td> <td>Menschenbilder und Erziehungsstile</td> </tr> <tr> <td>S2M1</td> <td>Forschungsmethoden der Erziehungswissenschaft und Messbarkeit von Bildungsprozessen</td> </tr> <tr> <td>S3PM</td> <td>Bewältigung von Entwicklungsaufgaben</td> </tr> <tr> <td>S3M1</td> <td>Identitätsentwicklung</td> </tr> <tr> <td>S4M2</td> <td>Medienpädagogik</td> </tr> </table>	S2PM	Funktionen von Schule	S2M2	Menschenbilder und Erziehungsstile	S2M1	Forschungsmethoden der Erziehungswissenschaft und Messbarkeit von Bildungsprozessen	S3PM	Bewältigung von Entwicklungsaufgaben	S3M1	Identitätsentwicklung	S4M2	Medienpädagogik	<p>[bleibt zunächst leer]</p>
S2PM	Funktionen von Schule														
S2M2	Menschenbilder und Erziehungsstile														
S2M1	Forschungsmethoden der Erziehungswissenschaft und Messbarkeit von Bildungsprozessen														
S3PM	Bewältigung von Entwicklungsaufgaben														
S3M1	Identitätsentwicklung														
S4M2	Medienpädagogik														

# Themenbereich 1: Werte, Normen und Ziele der Erziehung

## S1 Interkulturalität

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p><b>Leitperspektiven</b></p> <p>W BNE</p> <p><b>Aufgabengebiete</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheitsförderung</li> <li>• Globales Lernen</li> <li>• Interkulturelle Erziehung</li> <li>• Medienerziehung</li> <li>• Sexualerziehung</li> </ul> <p><b>Sprachbildung</b></p> <p>6 10 11 14</p> <p><b>Fachübergreifende Bezüge</b></p> <p>PGW Psy Phi Rel</p>	<p><b>Wie können Bildung und Erziehung die aktive Auseinandersetzung mit Verschiedenheit fördern?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erziehung im Spannungsfeld von Pluralismus und Globalisierung</li> <li>• Möglichkeiten der pädagogischen Förderung von Respekt und Toleranz gegenüber kultureller Verschiedenheit</li> <li>• Interkulturelle Pädagogik als konstitutiver Teil pädagogischen Handelns bzw. als Querschnittsaufgabe (kulturelle Diversität, Kulturkontakthypothese)</li> </ul> <p><b>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau:</b>  <i>Spannungsfelder der Geschlechterdifferenzierung und ihre Bedeutung für die Pädagogik</i>  <i>(Geschlechterkonstruktion, Geschlechtergerechtigkeit)</i></p> <p><b>Beitrag zur Leitperspektive W:</b>                      Eigene und fremde Wertorientierungen werden reflektiert und ihre Bedeutung im Rahmen der persönlichen Mitverantwortung erkannt. Offenheit und Verständnis für andere Werte sowie die Fähigkeit, eigene Werte zu entwickeln und zu vertreten, werden gefördert. Zentrale didaktische Prinzipien sind der Perspektivwechsel und der Dialog.</p> <p><b>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</b>                      Übergreifende ethische, anthropologische, kultur- und entwicklungstheoretische Fragestellungen werden im Kontext von pädagogischen Werten und Zielen thematisiert, die einen Reflexionshorizont für fächerübergreifende und transdisziplinäre Aspekte im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung eröffnen. Globales Lernen wird als Zukunftschance in den Blick genommen, die es anzustreben gilt.</p>	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>F4 M3 U3 H3</p> <p>F6 M6 U9 H7</p> <p><b>Fachbegriffe</b></p> <p>Heterogenität, Homogenität, <i>geschlechtliche Identität, geschlechtliche Orientierung, Intersexualität, Transsexualität</i></p> <p><b>Fachinterne Bezüge</b></p> <table border="1"> <tr> <td>S2PM</td> <td>Funktionen von Schule</td> </tr> <tr> <td>S3PM</td> <td>Bewältigung von Entwicklungsaufgaben</td> </tr> <tr> <td>S3M1</td> <td>Identitätsentwicklung</td> </tr> <tr> <td>S4PM</td> <td>Pädagogische Präventions- und Interventionsmöglichkeiten</td> </tr> </table>	S2PM	Funktionen von Schule	S3PM	Bewältigung von Entwicklungsaufgaben	S3M1	Identitätsentwicklung	S4PM	Pädagogische Präventions- und Interventionsmöglichkeiten	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
S2PM	Funktionen von Schule										
S3PM	Bewältigung von Entwicklungsaufgaben										
S3M1	Identitätsentwicklung										
S4PM	Pädagogische Präventions- und Interventionsmöglichkeiten										

# Themenbereich 1: Werte, Normen und Ziele der Erziehung

## S1 Erziehung im Kontext historischer und kultureller Einflüsse

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen										
<p><b>Leitperspektiven</b></p> <p><b>W</b> <b>BNE</b></p> <p><b>Aufgabengebiete</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Globales Lernen</li> <li>• Interkulturelle Erziehung</li> <li>• Medienerziehung</li> <li>• Sozial- und Rechts-erziehung</li> </ul> <p><b>Sprachbildung</b></p> <p>3 4 9 12</p> <p>17</p> <p><b>Fachübergreifende Bezüge</b></p> <p>Phi Psy Ges Rel</p>	<p><b>Inwiefern bestimmen historische und kulturelle Einflüsse pädagogische Normen, Werte und Ziele?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pädagogische Werte und Erziehungsziele im politischen, sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Kontext</li> <li>• Normative Aspekte der Pädagogik: Rechtfertigung bestimmter Geltungsansprüche für Normen und Werte in einer pluralistischen Gesellschaft</li> <li>• Erziehung und Erziehungsauftrag in totalitären Systemen im Vergleich (Werte- und Normenpluralismus, Normenkonflikte)</li> </ul> <p><b>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau:</b></p> <p><i>Erziehung im Kontext von Religion (Merkmale von Erziehung z. B. im islamischen, christlichen und jüdischen Glauben)</i> <i>(monotheistische Religionen, Religionspädagogik, konfessionelle Erziehung, interreligiöse Erziehung, religiöse Traditionen)</i></p> <p><b>Beitrag zur Leitperspektive W:</b></p> <p>Pädagogik wird als eine normative Disziplin in den Blick genommen, deren grundlegendes Ziel es ist, Wertebildung zu leisten. Die Anerkennung geteilter Grundwerte wie z. B. der Menschenwürde, Demokratie, Toleranz, Chancengleichheit und Gerechtigkeit in soziokultureller Diversität haben dabei einen besonderen Stellenwert. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutung der Entwicklung dieser Kompetenzen für die Pädagogik und entwickeln dabei zugleich Kompetenzen, die es erlauben, mit Wertevielfalt und -konflikten umzugehen.</p> <p><b>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</b></p> <p>Es werden übergreifende ethische, anthropologische, kultur- und entwicklungstheoretische Fragestellungen im Kontext von pädagogischen Werten und Zielen thematisiert, die einen Reflexionshorizont für fächerübergreifende und transdisziplinäre Aspekte im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung eröffnen. Globale Bildung wird als Zukunftschance in den Blick genommen, die es anzustreben gilt.</p>	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>F7 M1 U1 H1</p> <p>F2 M5 U10 H4</p> <p><b>Fachbegriffe</b> deskriptiv, normativ, Ideologie</p> <p><b>Fachinterne Bezüge</b></p> <table border="1"> <tr> <td>S1P</td> <td>Erziehung zur Mündigkeit</td> </tr> <tr> <td>S2P</td> <td>Funktionen von Schule</td> </tr> <tr> <td>S2M</td> <td>Menschenbilder und Erziehungsstile</td> </tr> <tr> <td>S3M</td> <td>Identitätsentwicklung</td> </tr> <tr> <td>S4M</td> <td>Pädagogische Praxisbezüge</td> </tr> </table>	S1P	Erziehung zur Mündigkeit	S2P	Funktionen von Schule	S2M	Menschenbilder und Erziehungsstile	S3M	Identitätsentwicklung	S4M	Pädagogische Praxisbezüge	<p>[bleibt zunächst leer]</p>
S1P	Erziehung zur Mündigkeit												
S2P	Funktionen von Schule												
S2M	Menschenbilder und Erziehungsstile												
S3M	Identitätsentwicklung												
S4M	Pädagogische Praxisbezüge												

# Themenbereich 2: Erziehungs- und Bildungsprozesse

## S2 Funktionen von Schule

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen												
<p><b>Leitperspektiven</b></p> <p><b>W</b> <b>BNE</b></p> <p><b>Aufgabengebiete</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheitsförderung</li> <li>• Interkulturelle Erziehung</li> <li>• Medienerziehung</li> <li>• Sozial- und Rechts-erziehung</li> </ul> <p><b>Sprachbildung</b></p> <p>2 5 11 13</p> <p><b>Fachübergreifende Bezüge</b></p> <p>Psy Phi PGW The</p>	<p><b>Wozu ist die Schule da?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehr-Lern-Prozesse, Lernmethoden und Lernumgebungen, Unterricht und Ausbildung aus pädagogischer Perspektive</li> <li>• Schule als Institution der Erziehung und Bildung in der Demokratie</li> <li>• OECD-Kompetenzen für das 21. Jahrhundert und das Streben nach persönlicher Entfaltung – ein Widerspruch?</li> </ul> <p>(pädagogische Beachtung kognitiver, motivationaler und volitionaler Fähigkeiten des Edukanden, Kulturvermittlung, Bildungsgerechtigkeit)</p> <p><b>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau:</b>  <i>Reformpädagogische Ansätze und alternative Schulkonzepte (Erziehung vom Kinde aus, Montessori-Pädagogik)</i></p> <p><b>Beitrag zur Leitperspektive W:</b>                      Pädagogik wird als eine normative Disziplin in den Blick genommen, deren grundlegendes Ziel es ist, Wertebildung zu leisten. Der Auftrag der verschiedenen Bildungsinstitutionen unserer Zeit wird auch unter der Fragestellung danach, welche Werte vorrangig vermittelt werden und vermittelt werden sollten, reflektiert. Dabei kann auch der Erwerb einer Urteilsfähigkeit als Fähigkeit, gesellschaftlich vermittelte Probleme und Herausforderungen wahrzunehmen und in einer gegebenen Situation nach angemessenem Verhalten und einer jeweils gerechten Lösung zu suchen, diskutiert werden.</p> <p><b>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</b>                      Bildungseinrichtungen (insbesondere Schulen) werden auf ihre Funktion, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt und der Mitmenschen zu agieren, untersucht. Auch das Ziel, Bildung für nachhaltige Entwicklung in der schulischen Bildung zu verankern, das Perspektiven für eine wertorientierte Ausrichtung fachlichen und überfachlichen Unterrichts eröffnet, wird diskutiert.</p>	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>F4 M4 U3 H5</p> <p>F9 M7 U7 H7</p> <p><b>Fachbegriffe</b>                      Didaktik, Inklusion, Integration, Sozialisation, Qualifikation, Selektion, <i>intrinsische Motivation</i></p> <p><b>Fachinterne Bezüge</b></p> <table border="1"> <tr> <td>S1PM</td> <td>Erziehung zur Mündigkeit</td> </tr> <tr> <td>S1M1</td> <td>Interkulturalität</td> </tr> <tr> <td>S1M2</td> <td>Erziehung im Kontext historischer und kultureller Einflüsse</td> </tr> <tr> <td>S2M1</td> <td>Forschungsmethoden der Pädagogik und Messbarkeit von Bildungsergebnissen</td> </tr> <tr> <td>S3M1</td> <td>Identitätsentwicklung</td> </tr> <tr> <td>S3M2</td> <td>Entwicklung des Denkens</td> </tr> </table>	S1PM	Erziehung zur Mündigkeit	S1M1	Interkulturalität	S1M2	Erziehung im Kontext historischer und kultureller Einflüsse	S2M1	Forschungsmethoden der Pädagogik und Messbarkeit von Bildungsergebnissen	S3M1	Identitätsentwicklung	S3M2	Entwicklung des Denkens	<p>[bleibt zunächst leer]</p>
S1PM	Erziehung zur Mündigkeit														
S1M1	Interkulturalität														
S1M2	Erziehung im Kontext historischer und kultureller Einflüsse														
S2M1	Forschungsmethoden der Pädagogik und Messbarkeit von Bildungsergebnissen														
S3M1	Identitätsentwicklung														
S3M2	Entwicklung des Denkens														

## Themenbereich 2: Erziehungs- und Bildungsprozesse

### S2 Forschungsmethoden der Pädagogik und Messbarkeit von Bildungsergebnissen

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p><b>Leitperspektiven</b></p> <p><b>W</b></p> <p><b>Aufgabengebiete</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Interkulturelle Erziehung</li> <li>• Medienerziehung</li> </ul> <p><b>Sprachbildung</b></p> <p>3 4 6 9</p> <p>14</p> <p><b>Fachübergreifende Bezüge</b></p> <p>Psy Phi PGW</p>	<p><b>(Wie) lassen sich Bildungsergebnisse messen?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Forschungsmethoden und Messbarkeit</li> <li>• Gütekriterien: Objektivität, Validität, Reliabilität</li> <li>• Internationale Vergleichsstudien (PISA, TIMSS)</li> </ul> <p>(qualitative und quantitative Methoden, Bildungsforschung, Bildungsstandards, Bildungsmonitoring, Bildungsqualität, Bildungspolitik, Bildungspraxis)</p> <p><b>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau:</b></p> <p><i>Wissenschaftstheoretische Grundlagen der Pädagogik (die Arbeit empirischer Wissenschaften)</i></p> <p><b>Beitrag zur Leitperspektive W:</b></p> <p>Neben moralischen Werten spielen in den Wissenschaften sowie in verschiedenen Lebenskontexten auch epistemische Werte eine Rolle, die auf die Zuverlässigkeit gewonnener Erkenntnisse gerichtet sind. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler mit einem reflektierten Umgang auch mit diesen Werten vertraut zu machen, indem sie Methoden gewonnener Erkenntnisse kennenlernen, die Ausrichtung auf Zuverlässigkeit und Objektivität verstehen und auch den Zusammenhang zwischen Methoden der Messung und deren Ergebnissen im Kontext von Erziehung und Bildung reflektieren.</p>	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>F3 M2 U4 H5</p> <p>F7 M6 U10 H7</p> <p><b>Fachbegriffe</b></p> <p>Kompetenz, Qualifikation, Operationalisierung, PISA-Schock, <i>Theorie, Hypothese, Variable, Konstrukt</i></p> <p><b>Fachinterne Bezüge</b></p> <p>S1PM Erziehung zur Mündigkeit</p> <p>S2PM Funktionen von Schule</p> <p>S3PM Bewältigung von Entwicklungsaufgaben</p> <p>S3M2 Entwicklung des Denkens</p>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>

## Themenbereich 2: Erziehungs- und Bildungsprozesse

### S2 Menschenbilder und Erziehungsstile

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p><b>Leitperspektiven</b></p> <p><b>W</b></p> <p><b>Aufgabengebiete</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheitsförderung</li> <li>• Interkulturelle Erziehung</li> <li>• Medienerziehung</li> <li>• Sexualerziehung</li> </ul> <p><b>Sprachbildung</b></p> <p>3 4 5 6</p> <p>13</p> <p><b>Fachübergreifende Bezüge</b></p> <p>Psy Phi PGW Deu</p>	<p><b>Warum braucht der Mensch Erziehung?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsfähigkeit des Menschen</li> <li>• Erziehungsstile und ihr Einfluss auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen</li> <li>• Zusammenhang von Menschenbild, Erziehungsstil und Erziehungszielen</li> </ul> <p>(Disziplinierung, Kultivierung, Zivilisierung, Moralisierung)</p> <p><b>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau:</b></p> <p><i>Das Verständnis von Kindern und Kindheit in unterschiedlichen Kulturen und im Spiegel der Geschichte (erwachsenen-zentrierte Perspektiven in Texten, Bildern, Kleidung, Spielzeug etc.)</i></p> <p><b>Beitrag zur Leitperspektive W:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen auf der Grundlage von Vorkenntnissen und eigenen Erfahrungen die Wechselwirkungen zwischen dem Kind und den sozialen und erzieherischen Einflüssen. Dabei erheilt auch der Zusammenhang von Werten und den Bedingungen, unter denen diese gesetzt werden (dies sind insbesondere das Menschenbild und fokussierte Erziehungsziele). Pädagogik zielt darauf ab, Werte zu vermitteln, die es ermöglichen, uns in der Gesellschaft zurechtzufinden und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.</p>	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>F1 M1 U1 H1</p> <p>F6 M8 U6 H6</p> <p><b>Fachbegriffe</b></p> <p>Bildsamkeit</p> <p><b>Fachinterne Bezüge</b></p> <p>S1PM Erziehung zur Mündigkeit</p> <p>S1M2 Erziehung im Kontext historischer und kultureller Einflüsse</p> <p>S3PM Bewältigung von Entwicklungsaufgaben</p> <p>S3M1 Identitätsentwicklung</p>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>



# Themenbereich 3: Entwicklung und Sozialisation

## S3 Bewältigung von Entwicklungsaufgaben

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p><b>Leitperspektiven</b></p> <p><b>W</b> <b>D</b></p> <p><b>Aufgabengebiete</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheitsförderung</li> <li>• Interkulturelle Erziehung</li> <li>• Sexualerziehung</li> </ul> <p><b>Sprachbildung</b></p> <p>2 6 9 12</p> <p><b>Fachübergreifende Bezüge</b></p> <p>Psy Bio Deu Rel</p>	<p><b>Welche Entwicklungsaufgaben werden in den verschiedenen Lebensabschnitten bewältigt?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung vor dem Hintergrund innerer und äußerer Konflikte: psychosoziale Entwicklung, z. B. nach Erikson</li> <li>• Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung nach Hurrelmann</li> <li>• Entwicklung und Sozialisation als lebenslanger Prozess (Unterscheidung von emotionaler, kognitiver und sozialer Entwicklung in pädagogischer Perspektive)</li> </ul> <p><b>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau:</b>  <i>Die Anlage-Umwelt-Diskussion (Vererbung, Genetik, Intelligenz)</i></p> <p><b>Beitrag zur Leitperspektive W:</b>                      Im Hinblick auf Sozialisationsprozesse werden individuelle und gesellschaftliche Wertorientierungen und das Verhältnis von Individualitäts- und Gesellschaftsorientierung erkannt. Die Balance zwischen Rechten und Pflichten des Individuums in der Gesellschaft einerseits und den Wünschen und Kompetenzen des Individuums wird als Ziel, das durch Werte begleitet wird, reflektiert.</p> <p><b>Beitrag zur Leitperspektive D:</b>                      Digitalisierung ist als Teil des Erziehungs- und Sozialisationsprozesses von diesem nicht wegzudenken. In der Reflexion beider Bereiche werden die Herausforderungen, die dadurch im Vergleich zu vorherigen Zeiten bestehen, mit bedacht. Der Einfluss der Digitalisierung auf die Entwicklung wird diskutiert.</p>	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>F5 M5 U3 H3</p> <p>F6 M10 U10 H6</p> <p><b>Fachbegriffe</b>                      Autonomie, <i>Milieutheorie, Zwillingforschung, Behaviorismus</i></p> <p><b>Fachinterne Bezüge</b></p> <table border="1"> <tr> <td>S1M1</td> <td>Interkulturalität</td> </tr> <tr> <td>S2M1</td> <td>Forschungsmethoden der Pädagogik und Messbarkeit von Bildungsergebnissen</td> </tr> <tr> <td>S2M2</td> <td>Menschenbilder und Erziehungsstile</td> </tr> <tr> <td>S4PM</td> <td>Pädagogische Präventions- und Interventionsmöglichkeiten</td> </tr> </table>	S1M1	Interkulturalität	S2M1	Forschungsmethoden der Pädagogik und Messbarkeit von Bildungsergebnissen	S2M2	Menschenbilder und Erziehungsstile	S4PM	Pädagogische Präventions- und Interventionsmöglichkeiten	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
S1M1	Interkulturalität										
S2M1	Forschungsmethoden der Pädagogik und Messbarkeit von Bildungsergebnissen										
S2M2	Menschenbilder und Erziehungsstile										
S4PM	Pädagogische Präventions- und Interventionsmöglichkeiten										

# Themenbereich 3: Entwicklung und Sozialisation

## S3 Identitätsentwicklung

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen												
<p><b>Leitperspektiven</b></p> <p>W BNE D</p> <p><b>Aufgabengebiete</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheitsförderung</li> <li>• Interkulturelle Erziehung</li> <li>• Medienerziehung</li> <li>• Sexualerziehung</li> </ul> <p><b>Sprachbildung</b></p> <p>3 4 6 11</p> <p>14</p> <p><b>Fachübergreifende Bezüge</b></p> <p>Psy Bio PGW Rel</p>	<p><b>Wie kann die Identitätsentwicklung von Kindern und Jugendlichen gefördert werden?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verläufe von Entwicklung und Sozialisation vor dem Hintergrund unterschiedlicher historischer und kultureller Bedingungen (z. B. im Kontext der Digitalisierung)</li> <li>• Das interaktionistische Sozialisationsmodell nach Mead und Krappmann</li> <li>• Pädagogische Förderung einer Identitätsentwicklung (Rolle, Gruppe, Rollendistanz, (divergente) Rollenerwartungen)</li> </ul> <p><b>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau:</b>  <i>Entwicklung sozialer und kultureller Identität (Akkulturation und Enkulturation)</i></p> <p><b>Beitrag zur Leitperspektive W:</b>            Im Hinblick auf den Sozialisationsprozess werden individuelle und gesellschaftliche Wertorientierungen reflektiert und das Verhältnis von Individualitäts- und Gesellschaftsorientierung wird erkannt. Die Balance individueller Rechte und Pflichten in der Gesellschaft und der Wünsche eines Individuums werden hinterfragt und es wird erkannt, was für einen erfolgreichen Sozialisationsprozess notwendig ist.</p> <p><b>Beitrag zur Leitperspektive D:</b>            Digitalisierung ist als ein Teil des Erziehungs- und Sozialisationsprozesses von diesem nicht wegzudenken. In der Reflexion beider Bereiche werden die Herausforderungen, die dadurch im Vergleich zu vorherigen Zeiten bestehen, mit bedacht. Dabei können z. B. auch Prozesse der Selbstinszenierung von Influencerinnen und Influencern und ihre Rolle bei der Identitätsbildung reflektiert werden.</p> <p><b>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</b>  <i>Die Entwicklung der sozialen und kulturellen Identität erfordert die Auseinandersetzung mit verschiedenen ethischen, anthropologischen, kultur- und entwicklungstheoretischen Fragestellungen. Diese Bereiche bilden einen Reflexionshorizont für fächerübergreifende und transdisziplinäre Aspekte im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung.</i></p>	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>F2 M5 U2 H3</p> <p>F10 M7 U7 H6</p> <p><b>Fachbegriffe</b>            Symbolischer Interaktionismus, personale Identität, soziale Identität</p> <p><b>Fachinterne Bezüge</b></p> <table border="1"> <tr> <td>S1PM</td> <td>Erziehung zur Mündigkeit</td> </tr> <tr> <td>S1M1</td> <td>Interkulturalität</td> </tr> <tr> <td>S1M2</td> <td>Erziehung im Kontext historischer und kultureller Einflüsse</td> </tr> <tr> <td>S2PM</td> <td>Funktionen von Schule</td> </tr> <tr> <td>S2M2</td> <td>Menschenbilder und Erziehungsstile</td> </tr> <tr> <td>S4PM</td> <td>Pädagogische Präventions- und Interventionsmöglichkeiten</td> </tr> </table>	S1PM	Erziehung zur Mündigkeit	S1M1	Interkulturalität	S1M2	Erziehung im Kontext historischer und kultureller Einflüsse	S2PM	Funktionen von Schule	S2M2	Menschenbilder und Erziehungsstile	S4PM	Pädagogische Präventions- und Interventionsmöglichkeiten	<p>[bleibt zunächst leer]</p>
S1PM	Erziehung zur Mündigkeit														
S1M1	Interkulturalität														
S1M2	Erziehung im Kontext historischer und kultureller Einflüsse														
S2PM	Funktionen von Schule														
S2M2	Menschenbilder und Erziehungsstile														
S4PM	Pädagogische Präventions- und Interventionsmöglichkeiten														

# Themenbereich 3: Entwicklung und Sozialisation

## S3 Entwicklung des Denkens

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p><b>Leitperspektiven</b></p> <p><b>W</b></p> <p><b>Aufgabengebiete</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheitsförderung</li> <li>• Interkulturelle Erziehung</li> <li>• Medienerziehung</li> </ul> <p><b>Sprachbildung</b></p> <p>3 4 9 12</p> <p>15</p> <p><b>Fachübergreifende Bezüge</b></p> <p>Psy Phi Bio PGW</p>	<p><b>Wie entwickelt sich das Denken im Laufe der menschlichen Entwicklung?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aspekte der Anpassung in der Auseinandersetzung mit der Umwelt nach Piaget (Adaption, Assimilation, Akkommodation, Äquilibrium)</li> <li>• Piagets Stadien-Theorie</li> <li>• Kritische Reflexion der Voraussetzungen und Methodik Piagets</li> </ul> <p><b>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau:</b>  <i>Entwicklung moralischen Denkens nach Kohlberg (Kognitive Entwicklung, Dilemma, kritische Reflexion des Ansatzes von Kohlberg)</i></p> <p><b>Beitrag zur Leitperspektive W:</b>                  Das Verstehen und die Anerkennung moralischer und epistemischer Werte stehen im Zusammenhang mit der Entwicklung des Denkens. Moralische Werte, Einstellungen und Handlungsweisen werden als Kern des Erziehungs- und Bildungsauftrags verstanden. Insbesondere im Rahmen der Auseinandersetzung mit Moralentwicklung und Moralerziehung werden Werte, Werturteile und Implikationen, die sich aus diesen für das Handeln ergeben, untersucht. Vor dem Hintergrund des Ansatzes von Kohlberg werden insbesondere moralische Konflikte (Dilemmasituationen) in den Blick genommen und typische Denkmuster der verschiedenen moral-kognitiven Entwicklung kennengelernt.</p>	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>F3 M5 U3 H4</p> <p>F5 M10 U8 H6</p> <p><b>Fachbegriffe</b>                  Objektpermanenz, Egozentrismus</p> <p><b>Fachinterne Bezüge</b></p> <table border="1"> <tr> <td>S1P M</td> <td>Erziehung zur Mündigkeit</td> </tr> <tr> <td>S1M 2</td> <td>Erziehung im Kontext historischer und kultureller Einflüsse</td> </tr> <tr> <td>S2P M</td> <td>Funktionen von Schule</td> </tr> <tr> <td>S2M 1</td> <td>Forschungsmethoden der Pädagogik und Messbarkeit von Bildungsergebnissen</td> </tr> </table>	S1P M	Erziehung zur Mündigkeit	S1M 2	Erziehung im Kontext historischer und kultureller Einflüsse	S2P M	Funktionen von Schule	S2M 1	Forschungsmethoden der Pädagogik und Messbarkeit von Bildungsergebnissen	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
S1P M	Erziehung zur Mündigkeit										
S1M 2	Erziehung im Kontext historischer und kultureller Einflüsse										
S2P M	Funktionen von Schule										
S2M 1	Forschungsmethoden der Pädagogik und Messbarkeit von Bildungsergebnissen										

## Themenbereich 4: Pädagogische Professionalisierung

### S4 Pädagogische Präventions- und Interventionsmöglichkeiten

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p><b>Leitperspektiven</b></p> <p>W</p> <p><b>Aufgabengebiete</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheitsförderung</li> <li>• Interkulturelle Erziehung</li> <li>• Medienerziehung</li> </ul> <p><b>Sprachbildung</b></p> <p>B 3 4 12</p> <p>13</p> <p><b>Fachübergreifende Bezüge</b></p> <p>Psy Phi</p>	<p><b>Wie kann man durch pädagogisches Handeln bei krisenhaften Entwicklungen und biographischen Brüchen intervenieren oder präventiv eingreifen?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Strategien, Maßnahmen der Gewaltprävention (z. B. Erlebnispädagogik, konfrontative Pädagogik, Projekt <i>Faustlos</i>, <i>Schule unter Segeln</i>)</li> <li>• Konfliktlösungskonzepte und Intervention bei Aggression und Gewalt (z. B. nach Sutterlüty oder Heitmeyer)</li> </ul> <p><b>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau:</b> <i>Pädagogischer Umgang mit Stresserleben und Angst bei Kindern und Jugendlichen</i></p> <p><b>Beitrag zur Leitperspektive W:</b></p> <p>Auch die Konfrontation mit verschiedenen und sich widersprechenden Werten sowie mit einem Wertepluralismus kann Begegnungen krisenhaft gestalten. Konfliktlösungsstrategien sowie Möglichkeiten der Prävention und Intervention werden thematisiert, damit krisenhafte Begegnungen erfolgreich bewältigt werden können. Werte sind dabei als wesentliche Voraussetzung zu verstehen, sich von Gewalt abzuwenden und Verantwortungsbewusstsein, Solidarität und Kooperationsbereitschaft zu stärken.</p>	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>F5 M5 U5 H4</p> <p>F8 M9 U8 H6</p> <p><b>Fachbegriffe</b></p> <p>Resilienz</p> <p><b>Fachinterne Bezüge</b></p> <p>S1M1 Interkulturalität</p> <p>S3PM Bewältigung von Entwicklungsaufgaben</p> <p>S3M1 Identitätsentwicklung</p>	<p>[bleibt zunächst leer]</p>

## Themenbereich 4: Pädagogische Professionalisierung

### S4 Pädagogische Praxisbezüge

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p><b>Leitperspektiven</b></p> <p>W BNE D</p> <p><b>Aufgabengebiete</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheitsförderung</li> <li>• Interkulturelle Erziehung</li> <li>• Berufsorientierung</li> </ul> <p><b>Sprachbildung</b></p> <p>C D 3 4</p> <p>5</p> <p><b>Fachübergreifende Bezüge</b></p> <p>Psy PGW Sem</p>	<p><b>Wie und wo arbeiten Pädagoginnen und Pädagogen?</b></p> <p>Exkursionen und Praxiserkundungen zu spezifischen pädagogischen Aufgabenfeldern und Aufgaben</p> <p>(z. B. in Sozialpädagogik, Sonderpädagogik, Heilpädagogik, Kindergarten- und Schulpädagogik oder sozialer Arbeit)</p> <p><b>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau:</b> <i>Handlungsfelder und Kompetenzen von Pädagoginnen und Pädagogen</i></p> <p>(Aufbau und Entwicklung pädagogischer Professionalität)</p> <p><b>Beitrag zu den Leitperspektiven W, BNE und D:</b></p> <p>Alle drei Leitperspektiven werden als handlungsleitende Themen von Pädagoginnen und Pädagogen im Zusammenhang mit den unterschiedlichen Handlungsfeldern und Aufgaben der Pädagogik thematisiert. Sie werden auf ihre Funktion, die Persönlichkeit der zu Erziehenden zu stärken und ihnen Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen, untersucht. Die Schülerinnen und Schüler können Aspekte der Leitperspektiven in ihren Praxiserkundungen auffinden, mit ihren theoretischen Kenntnissen abgleichen und reflektieren.</p>	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>F2 M3 U4 H2</p> <p>F9 M7 U9 H6</p> <p><b>Fachbegriffe</b></p> <p>das pädagogische Urteil, Selbstreflexion, Kooperation, Kommunikation, Beratung</p> <p><b>Fachinterne Bezüge</b></p> <p>S1PM Erziehung zur Mündigkeit</p> <p>S1M1 Interkulturalität</p> <p>S1M2 Erziehung im Kontext historischer und kultureller Einflüsse</p> <p>S2PM Funktionen von Schule</p> <p>S3M1 Identitätsentwicklung</p>	<p>[bleibt zunächst leer]</p>

# Themenbereich 4: Pädagogische Professionalisierung

## S4 Medienpädagogik

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p><b>Leitperspektiven</b></p> <p><b>W</b> <b>D</b></p> <p><b>Aufgabengebiete</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Medienerziehung</li> </ul> <p><b>Sprachbildung</b></p> <p><b>B C 5 6</b></p> <p><b>Fachübergreifende Bezüge</b></p> <p>Psy Sem</p>	<p><b>Welche pädagogischen Herausforderungen ergeben sich in einer digital geprägten Welt?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konsequenzen der Digitalisierung für Erziehung und Bildung: Pädagogische Aufgaben und Herausforderungen für einen kritisch-konstruktiven, selbstbestimmten und selbstregulierten Umgang mit Medien</li> <li>• Medienbildung als Prozess und Ziel der Medienpädagogik (Spielräume der Mediennutzung, die durch Erziehende, Gleichaltrige und die Individuen selbst eröffnet und eingeschränkt werden, und ihre pädagogische Beurteilung)</li> </ul> <p><b>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau:</b>  <i>Pädagogische Nutzung von Gestaltungs- und Wirkungsprinzipien von Medien als kreatives, dokumentarisches und partizipatives Ausdrucksmittel</i></p> <p><b>Beitrag zur Leitperspektive W:</b>            Die Schülerinnen und Schüler erkennen Erziehung und Bildung als bedeutsame Werte, durch die Heranwachsende an den Chancen des digitalen Wandels teilhaben können und durch die ihnen gesellschaftliche Partizipation sowie ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht werden. Zugleich werden Gefahren der Mediennutzung vor dem Hintergrund von Werten und Persönlichkeitsrechten sowie der pädagogische Umgang mit ihnen reflektiert.</p> <p><b>Beitrag zur Leitperspektive D:</b>            Die Schülerinnen und Schüler reflektieren pädagogische und didaktische Chancen der Digitalisierung, die individuelle Lernwelten unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Lernvoraussetzungen eröffnen. Sie diskutieren den Einsatz digitaler Medien in Erziehung und Unterricht sowie im privaten Gebrauch und erkennen dabei pädagogische Aufgaben (z. B. angesichts von Cybermobbing, Sexting, Datenmissbrauch und exzessiver Mediennutzung).</p>	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p><b>F3 M5 U2 H1</b></p> <p><b>F7 M8 U8 H7</b></p> <p><b>Fachbegriffe</b></p> <p>Cybermobbing, Sexting</p> <p><b>Fachinterne Bezüge</b></p> <p><b>S1M1</b> Interkulturalität</p> <p><b>S1M2</b> Erziehung im Kontext historischer und kultureller Einflüsse</p>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>

[www.hamburg.de/bildungsplaene](http://www.hamburg.de/bildungsplaene)